

RATSSITZUNG

Wettbewerb zur Römervilla

Von Johannes Puderbach, 13.10.09, 18:01h

Für den Architektenwettbewerb ist ein Gesamtbetrag von 100.000 Euro vorgesehen. Die Gemeinde steuert 10.000 Euro bei. Die Wiederfreilegung der Villa Rustica wird wohl zwei Millionen Euro kosten.



Die Villa Rustica in Blankenheim. (Bild: Puderbach)

BLANKENHEIM Die „Römervilla Blankenheim“, die um 1900 schon einmal als Touristenattraktion freigelegt und anschließend wieder zugeschüttet worden war, soll bekanntlich erneut ausgegraben werden. Offen ist bisher, in welcher Form, in welchem Zeitrahmen und mit welchem Kostenaufwand dieses Projekt realisiert werden kann. Der Gemeinderat beschloss jetzt nach intensiver Diskussion, einen Architektenwettbewerb auszuschreiben.

Für den Wettbewerb „Römervilla Blankenheim“ ist ein Gesamtbetrag von 100 000 Euro vorgesehen. 80 000 Euro sind als Landeszuschuss eingeplant, 10 000 Euro wird der Förderverein der Burg Blankenheim übernehmen. Die Gemeinde muss also noch 10 000 Euro beisteuern.

Die Zukunft der Römervilla war 2008 auch Thema eines Symposiums. Zahlreiche Fachleute hatten sich dabei mit der Problematik befasst. Nun liegen die ersten Ergebnisse vor. Demzufolge wird eine Wiederfreilegung rund zwei Millionen Euro kosten. Diese Summe soll auch in den Architektenwettbewerb aufgenommen werden. Ebenso soll vorgegeben werden, in wie vielen Bauabschnitten die Realisierung des Projektes erfolgen soll. Ein Konzept, das derzeit Fachleute erarbeiten, soll bis Ende des Jahres vorliegen.

Ideen sammeln

Martin Croé (UWV) wollte die Angelegenheit zunächst vertagen: „Eigentlich gehört das Thema in den zuständigen Ausschuss, außerdem sind wir vor einem Jahr zum letzten Mal informiert worden.“ Andere Ratsmitglieder wunderten sich darüber, dass es für die Freilegung alter Mauern einen Architektenwettbewerb geben sollte.

„Bei dem Wettbewerb sollen auch Ideen für die Präsentation der Villa gesammelt werden“, sagte Bürgermeister Rolf Hartmann. Zudem sollten die Ergebnisse auch als Grundlage für eine „seriöse Entscheidung“ dienen. Erich Schell, zuständiger Mitarbeiter im Rathaus, begründete die verspätete Information des Rates mit der plötzlichen Aussicht auf erhebliche Zuschüsse: „Wir sollten diese einmalige Chance aufgreifen, um dieses zukunftsweisende Projekt zu realisieren.“

Bis auf Croé, der sich der Stimme enthielt, schloss sich der Rat diesem Appell an und stimmte für den Architektenwettbewerb.

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1246884003072>

Copyright 2009 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.